



Was für ein Baum: Der Bergahorn von Anton Schreller (Mitte) erzielte den höchsten Preis bei der Wertholz-Submission – sehr zur Freude der Veranstalter Wolfgang Neuerburg (l., Amt für Landwirtschaft und Forsten) und Gerhard Penninger (WBV Holzkirchen). FOTO: SABINE HERMSDORF

Noch nie war eine Braut so wertvoll

Holzkirchen – Was für eine Braut: Der Bergahorn mit seiner schmucken Riegelstruktur, der einst in einem Wald in der Gemeinde Warngau stand, er verzückte die Bieter. 8334 Euro pro Kubikmeter zahlte ein Furnier-Hersteller für das Prachtexemplar, das jetzt bei der 14. Oberland-Wertholz-Submission für einen historischen Spitzenwert sorgte. Eine würdige „Braut“, wie der Spitzenstamm einer Wertholz-Submission im Fachjargon heißt.

Hauptverantwortlich für die Organisation der Submission war auch diesmal die Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in

Miesbach. Die Stämme wurden wieder auf dem Submissions-Lagerplatz in St. Heinrich am Starnberger See präsentiert. Quantitativ schrumpfte das Angebot gegenüber 2011 um 70 auf rund 430 Kubikmeter. Größter Lieferant war mit 206 Festmetern die WBV Holzkirchen.

Fast alle Stämme fanden auch Käufer, was den Waldbesitzern einen Umsatz in Höhe von knapp 147 000 Euro bescherte. Die WBV Holzkirchen erzielte einen Gesamterlös in Höhe von rund 70 000 Euro. Verkauft wurden vor allem Bergahorn, Eiche, Esche, Fichte und Ulme – insgesamt 14 Holzarten. „Mit 48 Bietern aus ganz Deutschland haben sich an der Versteigerung so viele Be-

triebe wie noch nie beteiligt“, sagte Gerhard Penninger, Geschäftsführer der WBV Holzkirchen. Vor allem heimische Schreiner- und Sägewerksbetriebe, Instrumentenbauer sowie Vertreter international tätiger Furnierwerke zählten zu den Käufern.

Mit einem Angebot von 143 Kubikmetern eroberte sich der Bergahorn heuer die Spitzenposition von der Eiche (116) zurück. Dafür erzielte die Eiche eine Preissteigerung von bis zu 15 Prozent. Gleiches gilt für die Ulme. Die war laut Penninger schwer zu vermarkten, komme aber wieder in Mode. Ein neues Höchstgebot gab es mit 1010 Euro pro Festmeter für eine hochwertige Lärche.

NINA DAEBEL